

Zugehört ... Gespräch mit Prof.in Dr. Constanze Niederhaus



Dr. Constanze Niederhaus ist Professorin für Deutsch als Zweitsprache und Mehrsprachigkeit im Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft der Universität Paderborn.

Die Interviewfragen wurden Frau Prof.in Dr. Niederhaus schriftlich vorgelegt und wurden von ihr schriftlich beantwortet.

Redaktionsteam: Inwiefern ist Ihrer Meinung nach der Blick auf migrationsbedingte Mehrsprachigkeit als Ressource in den letzten Jahren insbesondere für den berufsbildenden Bereich wahrgenommen worden?

Prof.in Dr. Niederhaus: Migrationsbedingte Mehrsprachigkeit wird in der beruflichen Bildung in den letzten Jahren stärker wahrgenommen, wertgeschätzt und genutzt. Bislang steht hier allerdings der ökonomische Nutzen migrationsbedingt gesprochener Sprachen im Vordergrund, denn im aktuellen Diskurs werden vor allem die Fragen diskutiert, wie sich der Bedarf an nichtdeutschen Sprachen im Beruf gestaltet und inwiefern migrationsbedingt gesprochene Sprachen für die Aufnahme oder Ausübung beruflicher Ausbildung und beruflicher Tätigkeiten nützlich sind. So konnte beispielweise gezeigt werden, dass migrationsbedingt gesprochene Sprachen nützlich für die Kommunikation mit Kund:innen, Patient:innen und Geschäftspartner:innen sind und gerade in „kommunikationsstarken Berufsfeldern mit oftmals sehr ausgeprägtem Kundenkontakt“ (Steffan, Plötzl & Riehl, 2017, S. 57) bzw. in den sozialen und medizinischen Berufen sowie für Angestellte und Sachbearbeiter:innen (vgl. Meyer, 2008) eine wichtige Rolle spielen.

Gleichzeitig werden in der beruflichen Bildung jedoch nicht alle Sprachen gleichermaßen als zusätzliche Qualifikation wertgeschätzt. Zum Teil ist es sogar noch gängige Praxis, die Verwendung migrationsbedingt gesprochener Sprachen im Kontakt mit Kund:innen und Kolleg:innen einzugrenzen oder gar zu verbieten. Angesichts dieser teilweise noch gängigen Sprachignoranz und Sprachunterdrückung zum einen und der Einengung migrationsbedingter Mehrsprachigkeit auf ihren Gebrauchswert für den mehrsprachigen Arbeitsmarkt zum anderen ist zu schlussfolgern, dass die Gesamtsprachenkompetenzen Jugendlicher und (junger) Erwachsener, die auch die migrationsbedingt gesprochenen Sprachen umfasst, bislang in der beruflichen Bildung noch zu wenig berücksichtigt wird. Im Vergleich zum Bereich der allgemeinbildenden Schulen liegen für die berufliche Bildung bisher noch eher wenige Projekte, Erfahrungen und Forschungsarbeiten zur Wahrnehmung, Wertschätzung und zum Einbezug migrationsbedingter Mehrsprachigkeit vor. Darauf, dass trotz dieses Desiderats migrationsbedingt gesprochene Sprachen auch in der beruflichen Bildung – wenn auch eher zögerlich – als Ressource sichtbar werden, weisen einzelne jüngere Ansätze und Forschungsarbeiten hin, die meines Erachtens einen guten Auftakt für weitere Entwicklungen in diesem Bereich bilden. Beispielsweise können sich neu zugewanderte Schüler:innen, „die die Sekundarstufe I einer deutschen Schule nicht von Beginn an besucht haben und nicht in das Sprachenangebot der Schule eingegliedert werden konnten“ (Bezirksregierung Düsseldorf, o.J., S. 1), im Rahmen sog. Sprachfeststellungsprüfungen ihre Kompetenzen in ihren Erst- oder anderen Sprachen anstelle einer Fremdsprache anerkennen lassen. Darüber hinaus wurden jüngst erste (Forschungs-)Projekte zu migrationsbedingter Mehrsprachigkeit in der beruflichen Bildung durchgeführt. Außerdem berichten Lehrer:innen aus der Praxis, dass migrationsbedingte Mehrsprachigkeit im Rahmen von Sprachmittlung bzw. Translanguaging zunehmend in den berufsschulischen Unterricht einbezogen wird.

Vor diesem Hintergrund gilt es nun, weitere Projekte und Studien zu migrationsbedingter Mehrsprachigkeit als Ressource auf den Weg zu bringen, die sich nicht ausschließlich auf den ökonomischen Wert migrationsbedingt gesprochener Sprachen beziehen, sondern die darüber hinausreichen, indem sie beispielsweise auch Möglichkeiten der Teilhabe an beruflicher Bildung durch das Einbinden der Sprachenrepertoires von Schüler:innen, Lehrer:innen und Ausbilder:innen ermöglichen und erforschen.

Redaktionsteam: Stellt Mehrsprachigkeit aus Ihrer Sicht in der unterrichtlichen Praxis im berufsbildenden Bereich eher ein Problem oder eine Ressource dar?

Prof.in Dr. Niederhaus: Aus der Forschung wissen wir, dass (migrationsbedingte) Mehrsprachigkeit eine Ressource darstellt. Studien weisen auf kognitive Vorteile, auf positive Auswirkungen auf Sprachbewusstheit und metasprachliche Fähigkeiten sowie auf Vorteile für die Aneignung weiterer Sprachen hin. Besonders interessant finde ich hier Studien aus dem Bereich der allgemeinbildenden Schulen zu den Vorteilen der Nutzung mehrerer Sprachen im Unterricht, die beispielsweise zeigen, dass mehrsprachige Schüler:innen im Rahmen mathematischen Argumentierens präzisere und genauere Argumente und Erklärungen hervorbringen (vgl. Moschkovich, 2002) oder dass das Nutzen mehrerer Sprachen im Unterricht zu einer erhöhten Unterrichtspartizipation führt (vgl. Meyer & Prediger, 2011). Vor diesem Hintergrund wird schnell deutlich, dass migrationsbedingte Mehrsprachigkeit selbstverständlich auch für die berufliche Bildung eine Ressource darstellt, die es allerdings noch intensiver zu nutzen gilt.

In diesem Zusammenhang soll betont werden, dass migrationsbedingte Mehrsprachigkeit und migrationsbedingt gesprochene Sprachen allerdings nicht lediglich unter dem Aspekt betrachtet werden dürfen, welche (ökonomischen) Vorteile sie mit sich bringen, welchen Gebrauchswert sie (für den Arbeitsmarkt) haben und wie sie (profitabel) nutzbar gemacht werden können. Vielmehr ist migrationsbedingte Mehrsprachigkeit per se wertvoll und eine Bereicherung und es muss angestrebt werden, alle Sprachen der Jugendlichen und (jungen) Erwachsenen auch ohne die Frage nach ihrem unmittelbaren ökonomischen Nutzen in die berufliche Bildung einzubinden. Bedenkt man, dass die Wertschätzung und Förderung migrationsbedingter Mehrsprachigkeit einen Beitrag zur Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung leistet und dass eine Ablehnung oder Unterdrückung migrationsbedingt gesprochener Sprachen sowie ein sog. Sprachwechsel sich offenbar negativ auf die Aneignung der deutschen Sprache auswirken (vgl. Brzić 2006), gewinnt die Wertschätzung migrationsbedingter Mehrsprachigkeit zusätzlich an Bedeutung.

Dass migrationsbedingte Mehrsprachigkeit in der beruflichen Bildung mitunter dennoch als Problem betrachtet wird, basiert vermutlich auch darauf, dass für Teilhabe an beruflicher Bildung neben den migrationsbedingt gesprochenen Sprachen sowie Fremdsprachen vor allem Kompetenzen in der deutschen Sprache von hoher Bedeutung sind. Noch immer bestehen in Bezug auf die Teilhabe an beruflicher Bildung und Arbeit Ungleichheiten zwischen Menschen mit und ohne sog. Migrationshintergrund,¹ die zum Teil auch auf Unterschiede in diesen deutschsprachigen Kompetenzen zurückzuführen sind. Ein Auftrag der beruflichen Bildung besteht daher darin, die deutschsprachigen Kompetenzen aller Schüler:innen zu stärken (vgl. z.B. KMK, 2019). Genau diese Aufgabe stellt jedoch für viele Lehrer:innen beruflicher Schulen sowie auch für Auszubildende des Lernorts (betriebliche) Praxis eine Herausforderung dar, auch, weil diese in der Regel hierfür nicht (ausreichend gut) ausgebildet sind.²

Hieraus schließe ich, dass angesichts bestehender migrationsbedingter Ungleichheiten in Bezug auf Teilhabe an beruflicher Bildung und Arbeit die Frage nicht lauten sollte, ob migrationsbedingte Mehrsprachigkeit entweder eine Ressource und von (profitablem) Nutzen ist und welchen Gebrauchswert sie hat oder ob sie ein Problem darstellt, sondern vielmehr ist zu diskutieren, wie eine gleichberechtigte(re) Teilhabe aller Schüler:innen an beruflicher Bildung erreicht werden kann, wie Benachteiligungen abgebaut werden können und wie Bildungsgerechtigkeit gestärkt werden kann.

Redaktionsteam: Wie kann der Einbezug von Mehrsprachigkeit in der beruflichen Bildung als Ressource konkret erfolgen und gelingen?

Prof.in Dr. Niederhaus: Für das Gelingen des Einbezugs migrationsbedingter Mehrsprachigkeit in der beruflichen Bildung spielen verschiedene Faktoren eine Rolle. Zum einen bedarf es einer (weiteren) Professionalisierung von Lehrkräften und Ausbilder:innen für das Unterrichten in der beruflichen Bildung der Migrationsgesellschaft. Diese Professionalisierung muss migrationspädagogische Inhalte umfassen und es ermöglichen, Expert:innen für Deutsch als Zweitsprache und Mehrsprachigkeit auszubilden. Zum Zweiten muss das gesamte System der beruflichen Bildung dahingehend weiterentwickelt werden, dass migrationsbedingte Mehrsprachigkeit als selbstverständlich wahrgenommen und entsprechend auch sichtbar(er) wird. Die Sprachen aller Beteiligten müssen als ergänzendes und unterstützendes Kommunikationsinstrument und damit als Ressource für Kommunikation und Aneignung von Wissen betrachtet werden. Damit geht auch einher, Sprachhierarchien zu reflektieren. Welche Aktivitäten können Lehrkräfte nutzen, um das mehrsprachige Repertoire wertzuschätzen, einzubeziehen sowie sichtbar und hörbar zu machen?

Redaktionsteam: Gibt es aus Ihrer Sicht aktuelle und praxisrelevante Forschungsbefunde zum Themenfeld Mehrsprachigkeit in der beruflichen Bildung?

Prof.in Dr. Niederhaus: Insgesamt besteht ein Desiderat an Forschung zum Themenfeld migrationsbedingte Mehrsprachigkeit in der beruflichen Bildung, denn bislang liegen nur wenige Studien dazu vor, wie migrationsbedingt gesprochene Sprachen Jugendlicher und junger Erwachsener in der beruflichen Bildung wahrgenommen, wertgeschätzt und (systematisch) an den Lernorten Schule und Betrieb genutzt werden. Vielmehr wissen wir, dass Kompetenzen in migrationsbedingt gesprochenen Sprachen von Unternehmen bisher häufig nicht wahrgenommen werden und die Verwendung dieser Sprachen mitunter reguliert, das heißt nur in klar definierten Situationen zugelassen oder sogar untersagt wird (vgl. Bethscheider 2012, 22). Dass das Potenzial migrationsbedingter Mehrsprachigkeit in der beruflichen Ausbildung bislang unterschätzt wird, zeigt zum Beispiel eine Studie von Steffan, Pötzl und Riehl (2017), die im Rahmen des Forschungsprojekts „Bildungssprache Deutsch für berufliche Schulen“ Daten zur beruflichen Mehrsprachigkeit erheben und auswerten (Steffan, Pötzl, Riehl 2017). Am Beispiel des Berufsfeldes Einzelhandel mit dem Fokus auf Bayern untersuchen sie die Wahrnehmung und Wirklichkeit der Mehrsprachigkeit sowohl aus der Perspektive von Arbeitgeber:innen als auch von Auszubildenden und kommen zu dem Schluss, dass nicht nur die Ausbildungsbetriebe, sondern auch die Auszubildenden selbst das Potenzial ihrer Mehrsprachigkeit unterschätzen oder migrationsbedingt gesprochene Sprachen nicht als Ressource erkennen. Diesen Erkenntnissen stehen Studien gegenüber, die zeigen, dass migrationsbedingt gesprochene Sprachen von Nutzen für Ausbildung und Arbeit sind. So zeigt Hall (2007) auf der Basis der BIBB/BAUA-Erwerbstätigenbefragung 2006, dass zwar Englisch die in der Erwerbstätigkeit am häufigsten abgeforderte Sprache ist, dass aber von jedem dritten Erwerbstätigen auch andere Sprachen genutzt werden. Andere Sprachen als Englisch werden vor allem in „akademisch geprägten Berufen“ sowie in Gesundheits- und Pflegeberufen, sozialen Berufen und Hotel- und Gaststättenberufen benötigt (Hall 2007, 49). Settlemeyer, Bremser und Lewalder (2017) untersuchen die Frage, ob migrationsbedingte Mehrsprachigkeit bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle von Vorteil ist und analysieren in diesem Zusammenhang Stellenanzeigen für Auszubildende. Mit Ihrer Studie gewinnen sie erste Erkenntnisse zum Potenzial migrationsbedingter Mehrsprachigkeit im Kontext der beruflichen Bildung, stellen aber ebenfalls fest, dass die Datenlage hierzu noch unzureichend ist und Forschung in diesem Bereich aussteht.³

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die berufliche Bildung auf dem Weg ist, migrationsbedingt gesprochene Sprachen als Ressource zu erkennen, dass jedoch die Sichtweise auf migrationsbedingte Mehrsprachigkeit vor allem ihren ökonomischen Nutzen bzw. ihren Gebrauchswert fokussiert. Das Potenzial migrationsbedingter Mehrsprachigkeit für das Lernen und Lehren in der beruflichen Bildung der Migrationsgesellschaft gilt es verstärkt zu erkennen, zu nutzen und zu erforschen.

Die Literaturliste zu diesem Interview finden Sie am Ende des Newsletters.

¹ Zur Definition des Begriffs Migrationshintergrund siehe Statistisches Bundesamt (2021). Zu einer differenzsensiblen und diskriminierungskritischen Auseinandersetzung mit dem Begriff und seiner Verwendung siehe z.B. Doğmuş, Karakaşoğlu & Mecheril (2016) oder Mecheril, Castro Varela & Dirim (2010). Ein Migrationshintergrund lässt keine validen Rückschlüsse auf sprachliche Biografien und migrationsbedingte Mehrsprachigkeit zu und ist keinesfalls gleichzusetzen mit (deutsch-)sprachlichen Defiziten.

² So gibt es in einzelnen Bundesländern zwar Angebote zur Professionalisierung in diesem Bereich, jedoch können im Rahmen dieser meist nur wenige Leistungspunkte umfassenden Module oder Veranstaltungen in der Regel keine Expert:innen ausgebildet werden (vgl. z.B. Vasylyeva (im Erscheinen) oder Berkel-Otto et al., 2020).

³ Zu einer detaillierten Ausführung dieser Forschungsdesiderate siehe Settlemeyer (2020, 255 f). Zur bislang weitestgehend ungeklärten Rolle der Erstsprache(n) für Bildungserfolg siehe auch Kempert et al. (2016).

Kennen Sie schon ... Informationen zum berufsbildenden Bereich

KAUSA steht für die bundesweite Koordinierungsstelle Ausbildung und Migration. Selbstständige mit Migrationshintergrund für die duale Ausbildung zu gewinnen und die Ausbildungsbeteiligung von Migrantinnen, Migranten und Geflüchteten zu erhöhen, das sind die Ziele von KAUSA. In diesem Kontext beraten landesweit die KAUSA-Servicestellen. Die mehrsprachigen [„KAUSA-Elternratgeber: Ausbildung in Deutschland“](#) werden in 16 Sprachen angeboten. Ergänzend bieten die KAUSA-Servicestellen vielfältiges Material zum Thema [„Wege in den Beruf“](#) zum Download an. Das dazugehörige Plakat bildet das niedersächsische Berufsbildungssystem leicht verständlich und optisch ansprechend ab. Das Poster veranschaulicht die Durchlässigkeit des Bildungssystems und bietet damit eine gute Grundlage für Elterngespräche mit mehrsprachigen Eltern hinsichtlich der Möglichkeiten und Wege im Niedersächsischen (Berufs-) Bildungssystem. Ergänzend zum Poster gibt es ein Begleitheft für Beratungskräfte.

In Zusammenarbeit mit dem MigrantenElternNetzwerk Niedersachsen (amfn e.V.) werden Info-Flyer für junge Neuzugewanderte und ihre Eltern zur Verfügung gestellt. Der Flyer [„Von der Schule in den Beruf“](#) beantwortet Fragen rund um die Ausbildung in deutscher, arabischer, türkischer und persischer Sprache. Die Koordinierungsstelle für Ausbildung und Migration (KAUSA) und das MigrantenElternNetzwerk Niedersachsen stellen mögliche Wege in den Beruf in einem [Video](#) vor. Das Video behandelt die folgenden Themen:

- Welche Berufswege stehen meinem Kind offen?
- Wie kann mein Kind einen Ausbildungs- oder Studienplatz finden?
- Wo können wir als Eltern mehr Informationen erhalten?
- Wie können wir als Eltern unser Kind unterstützen?

Das Berufliche Qualifizierungswerk für Migrantinnen und Migranten in Berlin (BQN Berlin) bietet [Expertisen](#) für den Übergang Schule – Beruf und zur interkulturellen Elternarbeit an.

Mehrsprachiges Material und Publikationen zur Berufsorientierung in den Bildungsketten finden Sie auf der [Seite des BMBF](#), Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

Die Bundesagentur für Arbeit zeigt auf der Seite [„Einfach Zukunft“](#) in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Arabisch, Farsi und Tigrinya wie eine berufliche Zukunft in Deutschland aussehen kann. Auf der Seite [„Schule, Ausbildung und Studium in Deutschland“](#) der Bundesagentur für Arbeit finden Sie Informationen in deutscher, englischer und arabischer Sprache.

Die [Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch](#) engagiert sich im Rahmen des bundesweiten Förderprogramms Integration durch Qualifizierung (IQ) für die nachhaltige berufliche Weiterbildung und Integration von Migrantinnen und Migranten. Verschiedene Publikationen und Materialien für den berufsorientierten, arbeitsplatzbezogenen bzw. qualifizierungsorientierten DaZ- Unterricht können kostenlos heruntergeladen werden. Seit Februar 2022 ist z.B. die überarbeitete und ergänzte Neuauflage der [Handreichung zur Wortschatzarbeit](#) zum Download verfügbar.

Aus den Sprachbildungszentren



Der Krieg in der Ukraine ist medial und politisch gleichermaßen präsent für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Verschiedene Ängste werden dabei ausgelöst. Dazu gehören auch die spezifischen Ängste der binationalen und migrantischen Familien, die Angehörige, Freundinnen und Freunde in Kriegsgebieten haben oder selbst geflüchtet sind. Ihr Alltag ist oft seit Jahren bestimmt vom Kriegsgeschehen, von Verlusten und Trauer. Erinnerungen treten durch das aktuelle Kriegsgeschehen wieder in das Bewusstsein. Wie können z.B. syrische oder afghanische Familien mit ihren Kindern über den Krieg in der Ukraine sprechen? Wie können russische Familien, die den Krieg ablehnen, mit ihren Kindern ins Gespräch kommen? Und wie können vor allem Schulen auf diese Problematik kompetent reagieren und sensibel eingehen? Sie finden vielfältige Informationen auf dem [Bildungsportal Niedersachsen](#). Wenn Sie zum Seitenende scrollen, finden Sie weiterführende Links zu den folgenden Themenbereichen:

- Krieg in der Ukraine – Angebote und Unterstützung für Kitas und Schulen
- Krieg in der Ukraine – Empfehlungen für Lehrkräfte
- Dreisprachige Aufnahmebögen
- Mehrsprachige Publikationen des MK

Das Niedersächsische Kultusministerium informiert auf seiner [Internetseite](#) umfangreich über Themenfelder rund um die Zuwanderung aus der Ukraine. Das NLQ bietet eine sich ständig erweiternde [Taskcard](#) an. Hier werden Informationen zu den Bereichen Krieg und Gewalt, Analysen und Hintergründe, Friedensbildung, „Fake News“ und Veranstaltungen angeboten. Informationen, Tipps und Hinweise zu einem diversitätssensiblen Umgang mit dem Thema „Krieg in der Ukraine“ finden Sie auch in einer Sammlung der Kolleginnen und Kollegen vom [„Kleine Pause Podcast“](#).

Die Akademie für Leseförderung Niedersachsen stellt unter der Internetadresse <https://alf-hanno-ver.de/ukraine> Links zu Materialien für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine bereit. Unter anderem finden Sie dort Sprachensteckbriefe in 29 Sprachen, die Ihnen helfen, Hintergrundwissen über die Sprachen Ihrer Lernenden zu erhalten. Mit dem Wissen um die sprachlichen Besonderheiten der Familiensprachen zeigen Sie Interesse für die jeweilige Sprache und Kultur. Das entgegengebrachte Interesse kann sich positiv auf das soziale Klima in der Lerngruppe und auf das Lernen auswirken.

Ein „Erste-Hilfe-Material“ für die ersten Tage in der Schule, welches Sie für neuzugewanderte Lernende sowohl in der Primarstufe als auch in der Sekundarstufe I und II bereithalten und einsetzen können, ist das zweisprachige Heft [„Willkommen! Die deutsche Sprache – erste Schritte“](#) der Flüchtlingshilfe München e.V... Das Heft steht in 22 Sprachen, u.a. in Russisch und Ukrainisch zum kostenlosen Herunterladen bereit, kann kostenpflichtig in der Druckerei des Vereins bestellt werden und als Arbeitsheft und Kommunikationshilfe gleichermaßen dienen.

Der EW-Verlag UG hat ein kostenloses [zweisprachiges Lernheft](#) entwickelt, das ukrainischen Flüchtlingen die Grundzüge der deutschen Sprache, z.B. das Laut-Buchstaben-System und einen Grundwortschatz leicht verständlich und übersichtlich näher bringen soll.

BISS-Transfer stellt Informationen zum Umgang mit neu zugewanderten Kindern, Jugendlichen und Lehrkräften zur Verfügung. Auf Initiative mehrerer Bundesländer ist im Jahr 2015 die Fachgruppe „Sprachliche Bildung für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche“ unter der Moderation von Prof. Dr. Roth im Projekt „BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift“ entstanden. Schwerpunkt der Arbeit ist die konzeptionelle Weiterentwicklung von Sprachbildungs- und Sprachfördermaßnahmen für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche. Im Rahmen der Projektarbeit wurden die in den Bundesländern eingesetzten sprachdiagnostischen Verfahren und Instrumente für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche zusammengeführt und im öffentlichen Bereich der [Tool-Datenbank](#) hinterlegt. Umfangreiche Informationen aus dem BiSS-Projekt zu den Übergängen, zu curricularen Grundlagen sowie ein Leitfaden für Gespräche beim Erstkontakt stehen zum [Download](#) zur Verfügung.

Kennen Sie schon ... Informationen zum allgemein bildenden Bereich

Der beeindruckende [Film](#) der Katholischen Grundschule Zugweg in Köln zeigt, wie Kinder aus 27 Nationen in der Schule gemeinsam lernen, forschen und entdecken, sodass ihre Sprachentwicklung und Mehrsprachigkeit gleichzeitig gefördert wird. Von Italienisch bis Russisch sind viele Sprachen vertreten. Die Pädagoginnen und Pädagogen begleiten den Lernprozess mehrsprachig und wenden förderliche Methoden an, zum Beispiel die Arbeit mit dem Wortspeicher.

Die [Materialien zur Mehrsprachigkeit des ÖSZ](#) (Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum) aus der Reihe „Kiesel neu“ machen Vorschläge für Sprachenworkshops und Sprachenfeste und geben Anregungen zum gelungenen Umgang mit Mehrsprachigkeit. Auf der Seite des ÖSZ findet sich ebenfalls interessantes Material zum Umgang mit [Mehrsprachigkeit für 4-7-jährige](#).

Der [„Methodenpool für den sprachsensiblen Unterricht“](#) der Mercator-Stiftung bietet für Lehrkräfte aller Schulformen geeignete Vorschläge für Methoden und Sprachhilfen. Die Filterfunktion nach allgemeinen Förderbereichen, Sprachhandlungen, Altersgruppen, zeitlichem Rahmen und Sozialform erlaubt Lehrkräften eine zielgerichtete Auswahl aus 56 Unterrichtsmethoden mit passenden Sprachhilfen (Scaffolds) sowie einem Glossar mit Erläuterungen zu Begriffen der Sprachbildung. Zu jeder der 56 Unterrichtsmethoden ist ein PDF-Dokument hinterlegt, welche u.a. kurze Zusammenfassungen und Hinweise enthält, wie Sie Mehrsprachigkeit in Ihren Unterricht einbeziehen können.

Im Projekt „Sprachenvielfalt macht Schule“ SMS 2.0 des Instituts für Angewandte Sprachforschung des Eurac Research in Bozen wird erforscht, wie Mehrsprachigkeit an Südtiroler Schulen wahrgenommen und genutzt wird. Das Projekt konzentriert sich darauf, den Bedürfnissen mehrsprachiger Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden und gleichzeitig alle Kinder und Jugendlichen auf die Anforderungen des Lebens in einer mehrsprachigen Gesellschaft vorzubereiten. Vielfältige [Unterrichtsmaterialien und Praxisideen](#) zum Thema Mehrsprachigkeit stehen zum Download zur Verfügung.

Für eine niedrigschwellige Kommunikation mit Neuzugewanderten in den ersten Schultagen - insbesondere in den Grundschulen - können Lernende und Lehrkräfte die kostenlos herunterladbaren, zweisprachigen [Kommunikationstafeln](#) mit METACOM-Symbolen in 14 Sprachen nutzen.

Der Healing-Classrooms-Ansatz des International Rescue Committee (IRC) verfolgt mit seinen Angeboten das Ziel, den Lern- und Lebensraum Schule als ein stabilisierendes Umfeld für geflüchtete Kinder und Jugendliche zu schaffen. Das kostenlos downloadbare [Healing-Classrooms-Handbuch](#) für pädagogische Fachkräfte enthält Tipps für den Unterricht, eine umfangreiche Spiele- und Aktivitätensammlung sowie Unterrichtsentwürfe. Damit können Phänomene wie Zugehörigkeitsgefühl, Selbstwertgefühl, intellektuelle Anregung usw. bearbeitet und Teil des Unterrichtsgeschehens werden. Im [Materialpool](#) können Übungen gezielt nach Zielgruppe, Kompetenzziele, Sprachkenntnissen, Vorbereitungsaufwand und Dauer gefiltert werden. Außerdem bietet [Healing-Classrooms Lern- und Praxismaterial](#) für den Übergang Kita-Grundschule, ein Berufsschulcurriculum mit zehn Modulen mit Übungen zum Schuleinstieg für Zugewanderte sowie Gehirnjoggingkarten.

Sind Sie an Vorträgen zur Mehrsprachigkeit unter schulischen Bedingungen interessiert?

Im Rahmen der Jahrestagung des Mercator-Instituts „Auf pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte kommt es an – Professionalisierung für sprachliche Bildung“ im März 2019 hielt Prof. Dr. Jürgen Baumert (Max-Planck-Institut für Bildungsforschung Berlin) einen Vortrag mit dem Titel ["Mehrsprachigkeit unter schulischen Bedingungen"](#).

Mit verschiedenen Vorträgen und Workshops gaben die Osnabrücker Fachtage von „Wortreich – Sprachbildung für alle“ 2021 die Möglichkeit, das Thema „sprachliche Bildung“ mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen und aus verschiedenen Perspektiven kennenzulernen, zu hinterfragen und zu diskutieren. Den Auftakt der Veranstaltungsreihe machte Prof. Dr. Lena Heine von der Ruhr-Universität Bochum mit einem Vortrag zum Thema Mehrsprachigkeit, Bildungserfolg und Aufgabenformaten mit dem Potenzial zur integrativen Sprachbildung. Das [Video](#) zeigt Ausschnitte des Vortrages von Prof. Dr. Heine.

Aus der Praxis für die Praxis

Innovationsvorhaben „Modellprojekt 1+2“ der BBS Wechloy, der Oldenburgischen IHK und des Vereins pro:connect e.V.



In dem vom niedersächsischen Kultusministerium unterstützten Innovationsvorhaben „Modellprojekt 1+2“ der Berufsbildenden Schulen Wechloy und deren Partner Oldenburgische Industrie- und Handelskammer und pro:connect e.V. geht es um die Förderung von Auszubildenden mit Migrationshintergrund und Sprachförderbedarf in den Ausbildungsberufen Verkäufer/-innen und Fachlagerist/-innen über das „normale Maß“ hinaus. Die jungen Menschen erhalten in einem vorgeschalteten Ausbildungsjahr intensive Sprachförderung und werden über die gesamte Ausbildungsdauer hinweg auch außerunterrichtlich begleitet.

Die wesentlichen Eckpunkte des dreijährigen Innovationsvorhabens sind die Verlängerung der Ausbildungszeit in den zweijährigen Ausbildungsberufen als Verkäufer/-in und als Fachlagerist/-in um ein Jahr in Absprache mit der Oldenburgischen IHK. In diesem zusätzlichen Jahr besuchen die Auszubildenden an drei Tagen die BBS Wechloy und arbeiten an zwei Tagen in ihren Ausbildungsbetrieben. In der Berufsschule erfolgt die additive Sprachförderung bzw. integrative Sprachbildung im Fachunterricht. Zusätzlich erfolgt die Einbindung von Unterstützungsmöglichkeiten, wie die Begleitung durch den Verein pro:connect e.V. sowie durch Berufssprachkurse des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF).

Im Rahmen des Modellprojekts entwickeln die BBS Wechloy ein schuleigenes sprachsensibles Curriculum für den Ausbildungsberuf Verkäufer/-in. Begleitet wird diese Arbeit von Lehrenden und Studierenden der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

Neben der intensiven Sprachbildung der Auszubildenden ist ein weiteres Ziel des Innovationsvorhabens, anderen niedersächsischen berufsbildenden Schulen ein Förderkonzept vorzustellen, welches auf Basis der vorhandenen Unterstützungssysteme eine intensive Begleitung der Auszubildenden sicherstellt und durch zusätzliche bzw. integrative Sprachbildung die Chancen der Auszubildenden auf den erfolgreichen Abschluss ihrer Berufsausbildung nachweisbar steigert.

Das „Modellprojekt 1+2“ wurde im Jahr 2021 sowohl mit dem Integrationspreis der Stadt Oldenburg, als auch mit dem Sonderpreis des Bündnisses „Niedersachsen packt an“ im Rahmen des Niedersächsischen Integrationspreises ausgezeichnet.



Kick-Off September 2019 mit Betrieben und Auszubildenden.
Dieser Jahrgang absolviert im Sommer 2022 die Abschlussprüfung.

So war unser Internationaler Tag der Muttersprache ...

Seit dem Jahr 2000 findet der Internationale Tag der Muttersprache statt. Er wurde von der UNESCO ins Leben gerufen, um Mehrsprachigkeit zu fördern. Im vergangenen Herbst hat die Bildungsregion Ostfriesland gemeinsam mit dem Hamburger Verein coach@school e.V. und dem Zentrum für Sprachbildung und Interkulturelle Bildung Aurich (SpBZ) in einem Pilotprojekt 16 Bücherkoffer an acht Grundschulklassen der Jahrgänge 1 und 2 in Ostfriesland verteilt. Die Koffer enthalten 16 zwei- oder mehrsprachige Kinderbücher. Wochenweise nehmen die Kinder den Koffer mit nach Hause, damit sie gemeinsam mit ihren Eltern in den Familiensprachen und ggf. auf Deutsch in den Büchern lesen können. Durch das gemeinsame Lesen erhoffen sich die Initiatoren einen positiven Einfluss auf das Leseverstehen, die Lesemotivation, die Stärkung der familiären Literalität und damit langfristig auf den Bildungserfolg der Lernenden. Das Lesen und Vorlesen der mehrsprachigen Bücher bedeutet außerdem eine Anerkennung und Wertschätzung der verschiedenen Familiensprachen.

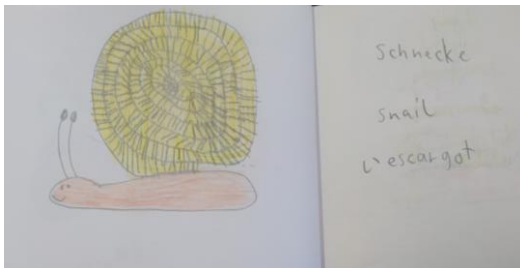
Grundschule Lambertischule

Die Kinder in der Bücherkofferklasse der Lambertischule Aurich bastelten zum Internationalen Tag der Muttersprache Vögel, die Willkommensschilder in mehreren Sprachen tragen. Zuvor befragten die Kinder ihre Eltern, wie in der jeweiligen Familiensprache der Willkommensgruß lautet und geschrieben wird. Die Bilder hängen nun für alle sichtbar im Eingangsbereich der Lambertischule.



Grundschule Esens-Nord

Die Bücherkofferklasse der Grundschule Esens-Nord hat das Buch „Otto, die kleine Spinne“ in mehreren Sprachen im Klassenunterricht gemeinsam gelesen. Anschließend zeichneten die Kinder eindrucksvolle Bilder von Otto und seinen Wegbegleitern und fügten alles zu einem mehrsprachigen Wörterbuch über Tiere zusammen.



Grundschule Westerburgschule, Emden

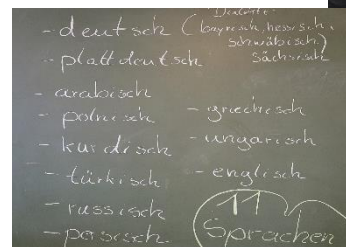
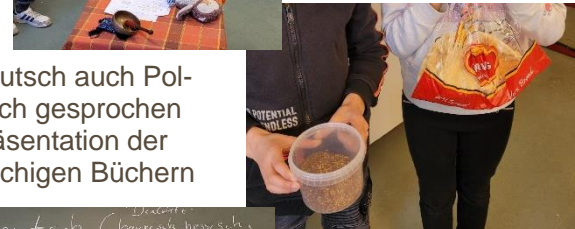
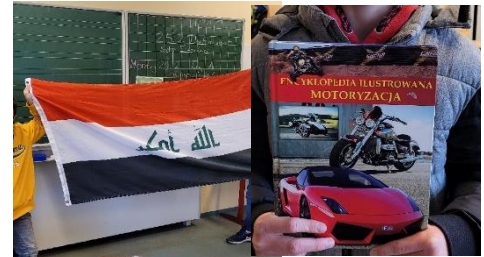
Die Schülerinnen und Schüler der Bücherkofferklasse hatten viel Freude beim Lesen und Malen. Jedes mehrsprachige Kind las in der Familiensprache vor, wozu alle Kinder tolle Bilder malten. Eine anschließende Auswahl von Bildern, die der Bildungsregion Ostfriesland zur Verfügung gestellt werden sollten, gestaltete sich deshalb schwierig.



Grundschule Finkenburgschule, Wittmund

Der Internationale Tag der Muttersprache wurde Ende Februar in der Bücherkofferklasse und einer vierten Klasse der Finkenburgschule Wittmund gefeiert. Die Kinder hatten die „Hausaufgabe“, etwas von zu Hause mitzubringen, das stellvertretend für ihr Heimatland oder ihre Heimatregion sein sollte. Die Ergebnisse waren sehr abwechslungsreich. Die Vielfalt zeigte sich z.B. durch die syrische Flagge, mitgebrachte irakische Kekse, Schinken aus dem Schwabenland und ein plattdeutsches Gedicht. Die Kinder lernten dabei ganz nebenbei auch den Reichtum der Sprachenvielfalt und die deutschen Dialekte ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler kennen.

Die Klasse 4a ist sprachlich besonders vielfältig: Hier wird neben Deutsch auch Polnisch, Russisch, Türkisch, Kurdisch, Persisch, Ungarisch und Englisch gesprochen sowie Bayrisch, Schwäbisch, Hessisch und Sächsisch. Nach der Präsentation der verschiedenen Mitbringsel konnten die Kinder noch in den mehrsprachigen Büchern schmökern.



Praxisbeispiel: Kooperationsverbund „Bildung für ukrainische Flüchtlinge“

Ein Konzept zur schulübergreifenden Online-Beschulung ukrainischer Schülerinnen und Schüler



Im Kooperationsverbund „Bildung für ukrainische Flüchtlinge“ soll ukrainischen Schülerinnen und Schülern kurzfristig ein Zugang zum niedersächsischen Bildungssystem gewährt werden. Damit die Integration gelingt, werden die ukrainischen Schülerinnen und Schüler in Regelklassen aufgenommen und unterrichtet. Flankiert wird der Regelunterricht durch DaZ-Unterricht, der in festgelegten Zeitkorridoren schulübergreifend über eine digitale Lernplattform als Online-Unterricht angeboten wird. So unterrichtet eine Lehrkraft der KGS Stuhr-Brinkum die ukrainischen Schülerinnen und Schüler der ca. 15 Schulen des Kooperationsverbundes wöchentlich in drei Doppelstunden im Rahmen eines Onlineunterrichtes auf einer digitalen Lernplattform des Gymnasiums Stolzenau.

Die Ausstattung der ukrainischen Schülerinnen und Schüler mit technischen Geräten erfolgt durch die jeweilige Schule. Eigene technische Geräte dürfen für die Teilnahme am Onlineunterricht verwendet werden. Da die festgelegten Zeiten des Onlineunterrichts in der regulären Schulzeit liegen, nehmen die ukrainischen Flüchtlinge innerhalb des Schultags am Onlineunterricht teil.

Unterstützung erhält der Kooperationsverbund durch den Verein „Kulturelles Lernen verbindet e.V.“. Weiterführende Informationen zum Projekt (z.B. Grundkonzept, Padlet mit hilfreichen Instrumenten) können über den Kontakt der Vereinshomepage angefragt werden: www.kulturelleslernenverbindet.de

Durch den Einsatz einer digitalen Lernplattform ist ein Förderkonzept nicht an einen Ort gebunden, sondern kann von verschiedenen Schulen gleichzeitig und gemeinsam genutzt werden. Hieraus ergibt sich ein Zusammenspiel unterschiedlicher Ressourcen und Kompetenzen, die für die Förderung aller neu zugewanderten Schülerinnen und Schüler nutzbar gemacht werden. Eine zusätzliche Nutzung von hauseigenen Ressourcen und Kompetenzen, mit der die Integration und Förderung aller neu zugewanderten Schülerinnen und Schüler flankiert wird, bleibt unbenommen und kann das Konzept sinnvoll unterstützen und erweitern.

TERMINE

Im Rahmen des [Aktionsprogramms „Startklar in die Zukunft“](#) bietet die [Akademie für Leseförderung Niedersachsen](#) im Sommer 2022 eine kostenfreie Fortbildungsreihe für Ehrenamtliche in der Leseförderung in Niedersachsen an. Unter dem Titel „Praxistipps für die Förderung grundlegender Lesefertigkeiten“ finden zwischen Juni und September 2022 in unterschiedlichen Städten Niedersachsens Präsenzveranstaltungen statt. An jedem Veranstaltungstag werden zwei unterschiedliche Module angeboten. Im Vormittagsmodul werden Tipps zur Leseförderung von Kindern der Klassenstufen 1 - 3 vorgestellt. Im Nachmittagsmodul geht es um praktische Übungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler der Klassen 4 - 6. Es besteht die Möglichkeit, sich für ein Modul oder für beide Module anzumelden. Nähere Informationen zu den Inhalten der Module, den Terminen, Veranstaltungsorten sowie zur [Anmeldung](#) finden Sie im Anschreiben.

Zum Thema Förderung der ukrainischen Schülerinnen und Schüler bietet das Kompetenzzentrum Bad Bederkesa am 25.05.2022 zwei halbtägige Onlineveranstaltungen für Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter*innen, pädagogische Mitarbeitende und Schulleitungen an Schulen im Bereich des Regionalen Landesamtes für Schule und Bildung Lüneburg an. Die Fortbildung vermittelt Grundlegendes über das ukrainische Schulsystem, die Kultur, den Alltag und die Sprache. Ergänzend werden Unterrichtsideen sowie Materialien vorgestellt.

<https://vedab.de/veranstaltungsdetails.php?vid=130923>

<https://vedab.de/veranstaltungsdetails.php?vid=130925>

„Offene Ohren“ – das Sprachbildungszentrum Aurich berät online am 29.06.2022 von 15:00 bis 16:00 Uhr zum Thema DaZ für ukrainische Schülerinnen und Schüler:

<https://vedab.de/veranstaltungsdetails.php?vid=130780>

Literatur zum Interview von Prof.in Dr. Constanze Niederhaus

- Berkel-Otto, L., Böttger, L., Fischer, N., Vasylyeva, T., Hammer, S. & Niederhaus, C. (2020). Weiterbildendes Studium „Deutsch als Zweitsprache und Mehrsprachigkeit“ an der Universität Paderborn. Ausgestaltung und Evaluation einer Professionalisierungsmaßnahme im Bereich Inklusion. *Journal für Psychologie*, 27(2), 237–262.
- Bethscheider, M. (2012). Sprachförderung in der betrieblichen Ausbildung. *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis*, 41(2), 22–23.
- Bezirksregierung Düsseldorf (o.J.). Allgemeine Informationen zur Sprachfeststellungsprüfung. Online unter https://www.brd.nrw.de/system/files/migrated_documents/Sprachfeststellungspruefung-Allgemeine-Informationen_60a407adc0413.pdf
- Brižić, K. (2006). Alle wollen nur das Eine. Vom Schul- und Sprachlernerfolg türkischer Migrantenkinder. *Deutsch als Zweitsprache*, 1, 32–42.
- Doğmuş, A., Karakaşoğlu, Y. & Mecheril, P. (2016). *Pädagogisches Können in der Migrationsgesellschaft*. Wiesbaden: Springer VS.
- Hall, A. (2007). Fremdsprachenkenntnisse im Beruf – Anforderungen an Erwerbstätige. *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis*, 26(3), 48–49.
- Kempert, S., Edele, A., Rauch, D.P., Wolf, K.M., Paetsch, J., Darsow, A., Maluch, J. & Stanat, P. (2016). *Die Rolle der Sprache für zugewanderungsbezogene Ungleichheiten im Bildungserfolg* (Teil von C. Diehl, C. Hunkler & C. Kristen, *Ethnische Ungleichheiten im Bildungsverlauf – Mechanismen, Befunde, Debatten*, S. 157–241). Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- KMK (2019). Empfehlung der Kultusministerkonferenz für einen sprachsensiblen Unterricht an beruflichen Schulen. Abgerufen von https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2019/2019_12_05-Sprachsensibler-Unterricht-berufli-Schulen.pdf [10.05.2022].
- Mecheril, P., Castro Varela, M. & Dirim, İ. (2010). *Migrationspädagogik*. Weinheim: Beltz.
- Meyer, B. (2008). *Nutzung der Mehrsprachigkeit von Menschen mit Migrationshintergrund. Berufsfelder mit besonderem Potenzial. Expertise für das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge*. Hamburg: Universität.
- Meyer, M. & Prediger, S. (2011). Vom Nutzen der Erstsprache beim Mathematiklernen. Fallstudien zu Chancen und Grenzen erstsprachlich gestützter mathematischer Arbeitsprozesse bei Lernenden mit Erstsprache Türkisch. In S. Prediger & E. Özdil (Hrsg.), *Mathematiklernen unter Bedingungen der Mehrsprachigkeit: Stand und Perspektiven, Forschung und Entwicklung in Deutschland* (S. 185–204). Münster: Waxmann.
- Moschkovich, J. (2002). A Situated and Sociocultural Perspective on Bilingual Mathematics Learners. *Mathematical Thinking and Learning*, 4(2–3), 189–212.
- Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (1992). *Runderlass des Kultusministeriums*. Abgerufen von <https://bass.schulwelt.de/257.htm?msckid=3ad09be8cf8311ecbd22697b34528189> [10.05.2022].
- Settelmeyer, A. (2020). Mehrsprachigkeit in beruflicher Ausbildung und Beruf. In I. Gogolin, A. Hansen, S. McMonagle & D. Rauch (Hrsg.), *Handbuch Mehrsprachigkeit und Bildung* (S. 251–258). Wiesbaden: Springer VS.
- Settelmeyer, A., Bremser, F. & Lewalder, A.C. (2017). Migrationsbedingte Mehrsprachigkeit – ein „Plus“ beim Übergang von der Schule in den Beruf? In A. Daase, U. Ohm & M. Mertens (Hrsg.), *Interkulturelle und sprachliche Bildung im mehrsprachigen Übergang Schule-Beruf* (S. 135–150). Münster u.a.: Waxmann.
- Statistisches Bundesamt (2021). *Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010)*. Abgerufen von <https://www.destatis.de/DE/Methoden/Klassifikationen/Berufe/klassifikation-berufe-kldb-2010.html> [10.05.2022].
- Steffan, F., Plötz, J. & Riehl, C.M. (2017). Mehrsprachigkeit in der beruflichen Ausbildung. In T. Ambrosch-Baroua, A. Kropp & J. Müller-Lancé (Hrsg.), *Mehrsprachigkeit und Ökonomie* (S. 57–72). München: Universitätsbibliothek der Ludwig-Maximilians-Universität (Open Publishing LMU).
- Vasylyeva, T., Ehmke, T., Gövert, A., Niederhaus, C. & Kassem, A. (im Erscheinen). Durchgängige Sprachbildung in der Lehrer*innenbildung. In E. Blumberg & C. Niederhaus (Hrsg.), *Sprachbildend Lernen und Lehren im, vor und nach dem Sachunterricht*. Stuttgart: Kohlhammer.